

Bedarfsplan für Thalmässinger Kitas abgelehnt

Gremium sieht Notwendigkeit nicht mehr – Antrag der Thalmässinger Liste von 2023 hatte sich inzwischen überholt

Von Viola De Geare

Thalmässing – So ganz kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass hier ein wenig aneinander vorbei geredet wurde: Ein Antrag der Thalmässinger Liste (TL) zur Erstellung eines Bedarfsplans für die Gebäude im Bereich der Kinderbetreuung hat im Thalmässinger Marktrat in der Sitzung am Dienstagabend keine Mehrheit gefunden – weil viele Ratsmitglieder einen solchen Plan schlicht nicht für notwendig halten und verlässliche Prognosen zu Kinderzahlen schwierig sind. Die Thalmässinger Liste sagt, ihr sei es eigentlich nur um einen Überblick gegangen, welche Sanierungen für den Gebäudebestand künftig nötig seien.

Gestellt wurde der Antrag im Oktober 2023. Im Mai 2024 wurde er schließlich im Finanzausschuss behandelt. Der damalige Geschäftsleiter Martin Obermeyer hatte damals alle Einrichtungen ausführlich vorgestellt, inklusive der Kinderzahlen und des baulichen Zustands. Beschlossen wurde damals nichts, erst jetzt wird darüber wieder im Rat gesprochen. Eva Dörner (TL) hätte sich da von der Verwaltung schnellere Taten und Entscheidungen im Gremium gewünscht, wie sie zu Beginn der Sitzung deutlich macht. „Viel leicht mein Fehler. Als junger Bürgermeister lässt man manchmal nicht alles abstimmen – wie damals den Antrag im Finanzausschuss“, sagt Johannes Mailinger (CSU) dazu nun im Rat.

Obermeyers Nachfolger Josef Haußner stellt den Überblick erneut vor. Das Fazit: Alle Kinder, die einen Platz in Krippe, Kindergarten und Hort brauchen, haben einen. Inzwischen sind das in allen Einrichtungen 303 Kinder bei 348 vorhandenen Plätzen. Die Notgruppen im Kindergarten Eysölden und im Regenbogen-Kindergarten sind inzwischen aufgelöst. Der Arche-Noah-Kindergarten ist inzwischen innen saniert. Haußner betont, das nun wieder leerstehende Haus eins der Mühlbachkrippe sei dabei als Übergangsquartier während der Sanierung sehr hilfreich gewesen. „Dadurch haben wir uns



Die Thalmässinger Liste wollte einen Bedarfsplan für die Gebäude der Kinderbetreuung in Thalmässing. Die Mühlbachkrippe, Haus eins, von 2013 (rechts) steht zwar leer, ist aber quasi ein Neubau. Der Arche-Noah-Kindergarten (links) ist inzwischen saniert. Bleibt also nur die Sanierung im Regenbogen-Kindergarten. Foto: Viola De Geare

eine teure Containerlösung gespart.“ Nun stehe nur noch im Regenbogen-Kindergarten eine Sanierung an. Dort bemühe sich die Gemeinde bereits, mit dem Träger und Besitzer, der evangelischen Kirchengemeinde, eine Lösung zu finden.

Nachfrage im Hort stark gestiegen

Im Hort sei die Nachfrage stark gestiegen: von 35 Kindern im Vorjahr auf 45 Kinder in diesem Jahr, Plätze gibt es 55. Man prüfe bereits, wie die Räume in der Schule umstrukturiert werden können, damit der Hort genügend Platz hat, ergänzt Kita-Geschäftsführer Stefan Greiner. Die Mensa im neuen Sportzentrum sei zudem auch dafür gedacht, dass sie künftig für Ganztags- und Hortkinder genutzt werden kann, so Haußner.

Nach Vorstellung des Ist-Zustandes geht Haußner auf die Erstellung eines Bedarfsplans ein. Dazu brauche man aber eine verlässliche Datenbasis. „Die Schwankungen bei den Kinderzahlen sind hier riesig“, erläutert Haußner. Umfasste der Jahrgang 2017/18 noch rund 70 Kinder, so waren es 2024/25 (jeweils von September bis August) nur 49 Kinder. Eine solche Datenbasis bekom-

men man aber nur mit einer Bevölkerungsprognose, die ein Institut übernehmen müsse. Kombiniert mit einer Elternumfrage zum Bedarf kostet das, je nachdem ob man auch abfragt, welches Konzept und welche Öffnungszeiten gewünscht sind, rund 15 000 bis 21 000 Euro. Dass aber auch diese Prognosen nie sicher sein können, daran lässt Haußner wenig Zweifel.

Mailinger kommentiert anschließend, dieses Geld halte er nicht für sinnvoll angelegt, da es zu viele Unwägbarkeiten gebe,

besonders im Krippenbereich. Hier sei es gut, wenn man die derzeit leerstehende Mühlbachkrippe in der Hinterhand habe, falls die Buchungszahlen wieder steigen oder die Sanierung im Regenbogen-Kindergarten beginne. Auch habe man sie so gebaut, dass sie auch einmal für Senioren nutzbar wäre.

Invest für Prognose „rausgeworfenes Geld“

Claus Lederer (TL) findet es „gut, dass man sich nun Gedanken macht“. Die Absicht seiner

Fraktion sei im Grunde nur gewesen, einen groben Fahrplan zu haben. „Wir wollten für das Gremium eine Darstellung, wie viel Geld brauchen wir für die Gebäude?“ Die Statistik halte er für „rausgeworfenes Geld“.

Die Zahlen seien doch im Gremium bereits vorgestellt worden, erwidert Mailinger. Michael Kreichauf sagt, er glaube, man führe „eine Phantomdebatte“. Ein Bedarfsplan bringe seiner Meinung nach nichts, wenn die nötige Sanierung im Regenbogen-Kindergarten als Bedarf ohnehin klar sei. Da

brauche man kein Geld ausgeben und müsse die Verwaltung nicht weiter beschäftigen. Mehr Sorge bereite ihm der Anspruch auf Ganztagsbetreuung: „Da kommt noch einiges auf uns zu.“

Heiko Lesch (TL) hingegen findet, Planung sei schon sinnvoll. Man könne je ein Szenario für den worst und den best case erstellen. Martin Hauke (TL) betont, seiner Fraktion gehe es darum, einen Plan zu haben, wann man wo investieren müsse. Das sei damals zwar im Ausschuss behandelt, aber nicht abgestimmt worden. Inzwischen habe sich, etwa durch die Sanierung im Arche-Noah-Kindergarten, einiges verändert. „Wir wollten nur wissen: Wo geht es hin mit den Gebäuden?“

Für Mailinger ist diese Aussage nicht ganz nachvollziehbar. „Wir machen doch sonst auch nichts anderes? Wir schauen, wo ist Bedarf da, reden im Gremium drüber und beschließen dann die Sanierung“, sagt er.

Paula Medl (FW) sieht eine Notwendigkeit für einen Bedarfsplan ebenfalls nicht. „Da sind mir zu viele X-en drin.“

Auch in der Abstimmung findet sich letztlich keine Mehrheit. Der Antrag der TL wird letztlich mit zwölf zu neun Stimmen abgelehnt. HK

Mailinger darf zur Wahl antreten

Thalmässing – Dass Johannes Mailinger (CSU) bei der Wahl des Gemeinderats antritt, obwohl er als Bürgermeister noch bis 2029 gewählt ist und damit sein Mandat gar nicht annehmen kann, hatte in Thalmässing hinter vorgehaltener Hand Fragen aufgeworfen, ob das überhaupt erlaubt sei.

Karl Kirschner von den Freien Wählern hatte schon in der Januar-Sitzung nachgefragt, da seine Recherche daran Zweifel gesät hatte. Of-

fenbar sei er da aber einer KI aufgesessen, gab er freimütig zu. Er wollte daher nun einmal ganz offiziell von berufener Stelle wissen, wie die Rechtslage sei. Die Rechtsaufsicht am Landratsamt hatte ihn an die Gemeinde verwiesen; die hat nun eine Stellungnahme formuliert, die Bürgermeister Johannes Mailinger verlas und die jegliche Zweifel ausräumt. Er darf zur Gemeinderatswahl antreten.

Das Bürgermeisteramt steht der Wählbarkeit nicht

entgegen. Wenn er gewählt wird, darf er sein Gemeinderatsmandat aber nicht annehmen, da er nicht gleichzeitig Bürgermeister und Gemeinderatsmitglied sein kann. Sollte er 2029 nicht mehr als Bürgermeister gewählt werden oder sein Bürgermeisteramt vorzeitig niederlegen, kann er in den Gemeinderat nur nachrücken, falls ein Mitglied seiner Partei ausscheidet und er dann auch an entsprechender Position als Nachrücker steht. vdg